



Seit fast zehn Jahren steht die hölzerne Drachensculpturen-Gruppe von Christian Rösner im Hof der Hegelschule in Maxfeld. Auf die Umgestaltung der gefährlichen Asphaltfläche warteten Kinder und Lehrer bisher aber vergebens. Im Anschluss an den laufenden Hortneubau soll 2019 der Pausenhof saniert werden, die Planung ist für 2018 vorgesehen. Das Vorhaben wurde kurzfristig in die Spielhofpauschale 2018/2019 aufgenommen. Foto: Stefan Hippel

Kinderversammlungen wirken zunehmend sinnlos

Die Nürnberger Kinderkommission findet, dass die Wünsche und Anliegen der Jungen und Mädchen oft unzureichend behandelt werden

VON STEFANIE TAUBE

Das Thema Spielplätze ist seit jeher eines, das die Nürnberger Kinderkommission beschäftigt. Vor allem auch, weil hierzu immer wieder Wünsche bei Kinderversammlungen geäußert werden. Für die jungen Bittsteller am Fenitzerplatz oder die von der Hegelschule gibt es nun gute Neuigkeiten. Das ist aber nicht die Regel.

„Wir wünschen uns am Fenitzerplatz Sauberkeit und mehr Spielgeräte“, sagten einige Mädchen und Jungen bei einer Kinderversammlung unter anderem für ihren Stadtteil Rennweg. Die Antwort der Stadtverwaltung:

Man könne nicht mehr Müllimer aufstellen und für neue Spielgeräte sei kein Platz. Außerdem werde der gesamte Bereich in einigen Jahren neu gestaltet. Wann genau könne man aktuell aber auch nicht sagen.

Es sind Antworten wie diese, die der Stadträtin Ilka Soldner und der Nürnberger Kinderkommission Sorge bereiten. Mit einem offenen Brief wendet sich Soldner nun in ihrer Funktion als Vorsitzende der Kommission an Oberbürgermeister Ulrich Maly. „Seit geraumer Zeit erreichen uns leider immer häufiger enttäuschende und unzufriedene Rückmeldungen“, heißt es in dem Schreiben. Soldner bekommt es oft noch drastischer zu

hören: „Es wird formuliert, dass es sich für die Kinder nicht mehr lohnen würde, zu den Kinderversammlungen zu kommen.“ Dor gäbe es für ihre Fragen entweder nur ein „Ja“ oder „Nein“ oder man könne ihnen nicht wirklich erklären, wann ihre Spielorte bebaut werden können oder wie sie mit Containern zugestellt werden müssen. Letzteres geschah an der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule (*wir berichteten*). Weil Unterrichtsräume fehlen, wurden Container einfach auf dem Spielhof installiert.

„Der sicherlich zeitaufwendige Dialog und die Bereitschaft, Zwischenräume zu erschließen, sind aufgrund der engen finanziellen und personellen

Ressourcen wenig bis gar nicht spürbar“, so Soldner. Der Kinderkommission sei es ein Anliegen, frühzeitig auf die negativen Empfindungen der Kinder hinzuweisen. Die Jungen und Mädchen könnten sonst irgendwann glauben, auf Kinderversammlungen könne man nichts bewegen.

Gemeinsam Lösungen finden

Auch eine mögliche Lösung für das Problem präsentiert das Gremium. Mit einem eigenen „Finanztopf“ könnte man versuchen, für das ein oder andere Anliegen zumindest eine Zwischenlösung zu realisieren, um zu verhindern, dass Kinder einen Wunsch vortragen und bei der turnusmäßig

nächsten Versammlung zwei Jahre später im selben Fall wieder um Veränderungen bitten.

Ein Fall, den etwa die Schüler der Hegelschule zu gut kennen. Jahrelang haben sie um eine Neugestaltung ihres Spielhofs gebeten. Jetzt ist es so weit. Die Fläche wurde bei der städtischen Spielhofpauschale bedacht und soll 2019 umgebaut werden. Und auch am Fenitzerplatz tut sich etwas. Noch in diesem Jahr soll es eine Bürgerbeteiligung zur Neugestaltung des Spielplatzes geben. Zwei Kinderanliegen, die zeitnah bearbeitet werden – aber liegen bleiben dafür natürlich andere.

(Siehe auch Vorstadtrille Seite 30 und „Im Blickpunkt“ Seite 31)